



Unser pädagogisches Konzept

MONTESSORI SCHULE, BOZEN, KOHLERN. (6-14 JAHRE)

Die Montessorischule Bozen-Kohlern ist offen für Menschen aller Weltanschauungen, Nationalitäten, Religionen und Hautfarben, unabhängig ihres sozialen Status.

Die wichtigste Voraussetzung für die Aufnahme von Kindern in die Montessorischule Bozen-Kohlern ist das Grundvertrauen der Eltern in die Lernkompetenz der Kinder.

Eltern, die sich mit ihren Kindern für die Montessorischule Bozen-Kohlern entscheiden, gehen davon aus, dass die selbstbestimmte Art und Weise des Lernens der Entwicklung des Kindes in besonderer Weise dient. Das heißt, dass die Eltern sich mit dem pädagogischen Konzept der Montessorischule Bozen-Kohlern befasst und mit dem Alltagsleben in der Schule vertraut gemacht haben. In diesem Zusammenhang ist auch die Bereitschaft zum Dialog und zur Zusammenarbeit mit der Schule von zentraler Bedeutung.

Das Kind

In der Montessorischule Bozen-Kohlern soll jedes Kind das Gefühl haben, in seiner Individualität und Einzigartigkeit angenommen zu sein, sodass es innerlich frei sein kann, die Welt zu erforschen.



Nach Maria Montessori vollzieht sich die **Entwicklung des Kindes nach einem inneren individuellen Plan** und in einem Tempo, das das Kind selbst und nicht der Erwachsene bestimmt. Dadurch entfaltet sich jedes Kind anders. Für unsere Schule folgt daraus, dass nicht alle Kinder zur selben Zeit das Gleiche lernen können.

Daher ist für die Montessorischule Bozen-Kohlern die **Zeitstruktur** von wesentlicher Bedeutung und zwar sowohl bezogen auf die äußere Zeitstruktur (Tag, Woche, Monat, Jahr) als auch die innere Zeitstruktur der SchülerInnen. Jede/r hat sein/ihr eigenes Lerntempo mit einer eigenen Dauer für die Verarbeitung von Wahrgenommenem. Um die Selbstbestimmung der SchülerInnen zu wahren, achten die LernbegleiterInnen auf die Tätigkeiten, welche die SchülerInnen wählen. Mit dieser freien Wahl ergeben sich häufig unterschiedliche Auffassungen von Lernen und Spielen. Nach Maria Montessori ist das Spiel die Arbeit des Kindes und tatsächlich ziehen es die meisten Kinder vor, sehr viel Zeit im Freien oder bei Spielen zu verbringen.

Daher bekommen die Kinder individuell all die Zeit, die sie brauchen, damit sie die nötigen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, um eine weiterführende Schule zu besuchen.

Ein weiteres Element der Montessorischule Bozen-Kohlern ist die **Selbstständigkeit des Kindes**. Die kindliche Entwicklung richtet sich laut Maria Montessori von Anfang an auf Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit, wobei sich jedes Kind mit kleinen Schritten ein Stück Unabhängigkeit vom Erwachsenen erarbeitet.



Mit der Leitmaxime Maria Montessoris **„Hilf mir, es selbst zu tun“** ist gemeint, dass das Kind die Hilfe des Erwachsenen braucht, jedoch nur soviel Hilfe wie nötig. Der Erwachsene muss also dabei die Persönlichkeit des Kindes achten, da das individuelle Entwicklungstempo des Kindes und sein Verlangen nach Selbstständigkeit Vorrang haben.

Die Montessorischule Bozen-Kohlern basiert einerseits auf den bewährten **pädagogischen Grundlagen Maria Montessoris**, integriert aber andererseits neue wichtige Aspekte.

Zudem übernehmen wir für uns bedeutende Aspekte weiterer Reformpädagogen und Entwicklungspsychologen wie zum Beispiel:

- Rebeca und Mauricio Wild: Pädagogik „Lebensprozesse respektieren“
- Jean Piaget: Theorie der kognitiven Entwicklung, Entwicklungsstadien

Diese Verbindung und Erweiterung des Grundkonzeptes Maria Montessoris mit anderen pädagogischen Ansätzen sehen wir im Hinblick auf die besonderen heutigen gesellschaftlichen Bedingungen als einen weiteren Schwerpunkt unserer Montessori-Schule.

Ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Konzepts in der Montessorischule Bozen-Kohlern ist der Aspekt des **ganzheitlichen Lernens**. So schrieb Maria Montessori: „Einzelheiten lehren bedeutet Verwirrung stiften. Die Beziehungen unter



den Dingen herstellen bedeuten Erkenntnisse vermitteln“. Kein Fachbereich kommt ohne den anderen aus. Ganzheitliches Lernen ist nur dann möglich, wenn Brücken gebaut werden können. Kinder lernen ständig und in jeder Situation. Sie wollen über sich hinauswachsen und suchen sich immer neue Herausforderungen.

Die Aufgabe der Erwachsenen ist es, eine **Umgebung vorzubereiten**, in der das Kind wachsen und lernen kann, indem es seine Bedürfnisse befriedigt. Diese kann nicht allein die Schule übernehmen, es müssen auch zuhause die Voraussetzungen für ein ganzheitliches Lernen in einer entspannten Atmosphäre gegeben sein. Jegliche Form von Druck und Leistungszwang steht im Widerspruch zum Konzept einer ganzheitlichen, aktiven Erziehung im Sinne Maria Montessoris.

Die Montessori-Schule Bozen-Kohlern setzt also den Schwerpunkt auf ein **ganzheitliches** und somit auch **handlungsbezogenes** und **lebensnahes Lernen**.

Ein wichtiger Bestandteil unserer vorbereiteten Umgebung sind die **Montessori-Materialien**, welche Maria Montessori und ihr Sohn Mario entwickelt haben. Das Montessori-Material ist so gestaltet, dass es vom Konkreten zum Abstrakten führt und Lerninhalte oder schwierige Sachverhalte in kleinen Schritten, nach Problemen isoliert, sehr anschaulich und handelnd aufeinander aufbauend einsichtig werden lässt. Das Kind findet für seinen aktuellen Leistungsstand jederzeit ein angemessenes Material. Die Materialien sind **vertikal und horizontal hierarchisch gegliedert**, das heißt ansteigend im Schwierigkeitsgrad und auf gleichem Niveau immer mit einer



methodischen Alternative versehen. Durch kleine Lernschritte und „Isolierung der Schwierigkeit“ ist ein kontinuierlicher Lernfortschritt möglich. Das Material ist in seiner Funktion „Entwicklungsmaterial“, das sich wesentlich von Übungs- und Lehrmaterial unterscheidet. Die von Montessori erarbeiteten Materialien enthalten fast immer eine **Fehlerkontrolle**, die die SchülerInnen **unabhängig** von Rückmeldungen durch die Lehrerin machen. So lernen sie selbstständig zu arbeiten und vollbringen dabei nicht nur kognitive Leistungen, sondern handeln bei Einbeziehung all ihrer Sinne ganzheitlich.

Besonders wertvoll sind die Montessori-Materialien für Mathematik: die vier Grundrechnungsarten, das Zehnersystem, Brüche, Geometrie und andere mathematische Lerninhalte werden von den Kindern mit den Materialien erfahren, angewandt und später verschriftlicht. z.B. im Umgang mit dem Goldenen Perlenmaterial legen die Kinder Zahlen bis 10.000 und erfahren die Systematik des Zehnersystems. Die vielfältigen Materialien bieten den Kindern die Möglichkeit, Mathematik im wahren Sinne des Wortes zu begreifen und anzuwenden. Ziffern und deren Menge werden auf unterschiedliche Weise erfahren (Holzziffern, Spürziffern, bunte Perlenstangen, Knotenschnüre, Zahlengeschichten u.v.m.). 10 Einerwürfel lassen sich mit einer Zehnerstange umtauschen, 10 Zehnerstangen mit einer Hunderterplatte usw. Ebenso werden geometrische Begriffe wie Fläche und Körper erfahren. Zudem bietet der Schulalltag immer wieder Anlässe, Mathematik konkret anzuwenden:



Gewichtsmaße beim Kochen und Backen, Längenmaße in der Werkstatt, bei verschiedenen Spielen und Basteleien, Division beim etwas Aufteilen usw.

Die **Altersmischung** ist ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Montessorischule Bozen-Kohlern: „Die Hauptsache ist, dass die Gruppen verschiedene Altersstufen umfassen, weil das großen Einfluss auf die Bildungsentwicklung des Kindes hat. Die wird durch die Beziehungen der Kinder untereinander selbst erreicht! Sie können sich kaum vorstellen, wie gut ein kleines Kind von einem älteren Kind lernt, wie geduldig das ältere Kind mit den Schwierigkeiten des jüngeren ist.“ (Maria Montessori)

Aus pädagogischer Sicht ist die Altersmischung der angemessene Weg, um der Verschiedenheit der Kinder eine gerechte Antwort zu geben. Die verschiedenen Altersstufen arbeiten in unseren Schulräumen und Garten zusammen, leben zusammen, helfen sich untereinander in einer Art geschwisterlichem Verhältnis. Sie lernen mehr auf die eigene Entwicklung als auf die anderer zu achten und nehmen den ständigen Vergleich mit anderen aus ihrem Alltag heraus. Stattdessen ist es normal, verschieden zu sein. So können ein gegenseitiges Geben und Nehmen, gegenseitiges Helfen und Akzeptieren entstehen.

Konkurrenz findet nicht mehr zu Lasten einzelner Verlierer statt und Kinder müssen ihr Selbstbewusstsein nicht auf Kosten anderer aufbauen. Jedes Kind erfährt die Stufen des Anfängers, des Fortgeschrittenen und des Könners und beginnt dann ganz



bescheiden wieder von vorne, was der Erziehung zu Bescheidenheit gute Dienste leistet.

Jedes Kind kann auf seinem Entwicklungsstand Angebote erhalten und selbstständig arbeiten, kann sein Lerntempo finden. Die Kinder lernen voneinander und miteinander. In unserer Schule arbeiten somit Kinder zwischen 6 und 16 Jahren altersgemischt miteinander. Das bedeutet, Schulanfänger wachsen in bestehende Gruppen hinein, erhalten Unterstützung und Hilfe, sofern gewünscht oder notwendig, nicht nur von einer LernbegleiterIn, sondern von älteren Kindern, die bereits Erfahrungen mit ganzheitlichem Lernen gemacht haben. Ältere Kinder lernen Vorbild zu sein, sich auf jüngere Kinder einzustellen, Rücksicht zu üben und erwerben somit wichtige soziale Kompetenzen.

Die **Mitverantwortung** und **Mitbestimmung** der Schüler und daher das miteinander Sprechen, spielt eine große Rolle in unserem Schulalltag: Durch das Besprechen und Klären von Situationen wird Sprache geübt bzw. ausgeübt. Einmal wöchentlich wird eine SchülerInnenversammlung abgehalten, in der Organisatorisches besprochen und bei Bedarf über Konflikte in der Gruppe diskutiert wird. Es kommt zur Aufstellung neuer Regelungen, die vorübergehend beschlossen und ausprobiert werden. Wenn sich neue Regelungen bewähren, werden sie in der wöchentlichen Versammlung definitiv formuliert und im Protokoll festgehalten. Beim täglichen Zusammensitzen wird über den vergangenen Tag gesprochen oder es werden Gruppenspiele gemacht.



Die **Konfliktlösung** und **Konfliktfähigkeit** ist ebenfalls ein Schwerpunkt unserer Montessori-Schule. Sich zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu entwickeln heißt auch, fähig zu werden, Konflikte zu lösen. Konfliktfähige Menschen können sich ihren Wünschen und Gefühlen entsprechend verhalten und gleichzeitig die anderer respektieren.

An der Montessori-Schule Bozen-Kohlern haben die Kinder Raum, Auseinandersetzungen zu führen. Wo erwünscht oder notwendig begleitet ein Erwachsener den Konflikt. Er ist dabei im Bedarfsfall ein Sicherheitsgarant für einen Prozess, in dem jedes am Konflikt beteiligte Kind seinen Standpunkt, Wünsche und Forderungen vorbringen kann und im Verlauf dessen die Kinder ihre eigenen Lösungen finden können. Erwachsene und Kinder gelten dabei als gleichwertige Gesprächspartner. Dadurch wird die Selbstachtung der Kinder gefördert.

Durch aktives Zuhören vonseiten des Erwachsenen wird eine Gesprächsatmosphäre geschaffen, in der jede persönliche Art der Wahrnehmung ihre Gültigkeit hat und alle Beteiligten ihre Gedanken, Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Wertvorstellungen offen äußern können, ohne Angst haben zu müssen, beurteilt oder gar dafür verurteilt zu werden. Die Erwachsenen haben dabei eine große Vorbildfunktion.



Übergänge

Die Kinder sind allein für ihr Lernen und für ihre soziale Entwicklung verantwortlich. Sie bekommen individuell all die Zeit, die sie brauchen, um die nötigen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln um auf eine weiterführende Schule zu gehen. Sie bestimmen alle Übergänge selbst:

Übergang Kindergarten-Primaria nach Bedürfnis des Kindes:

Übergang Primaria-Sekundaria:

Führen eines Schultagebuchs

Regelmäßige Teilnahme an Sekundaria-Sitzungen

Organisation eines „Events“ für die gesamte Gruppe

Buchvorstellung

Grundkenntnisse in der Zweitsprache

Grundrechnen am Material und formal

Übergang Montessorischule-Oberschule:

Prüfung als PrivatistIn an einer öffentlichen Schule



Die LernbegleiterInnen

Die Montessorischule Bozen-Kohlern beschäftigt im Moment vier LernbegleiterInnen. Einer der LernbegleiterInnen ist italienischer Muttersprache. Weiters wird an drei Tagen die Werkstatt von einem Experten besetzt. Immer wieder werden zu gewissen Themen oder Aktivitäten Experten hinzugezogen.

An die Erwachsenen/LernbegleiterInnen stellt Maria Montessori hohe Anforderungen, denn auch das gehört mit zu den Bestimmungselementen einer Montessorischule. Nicht Worte, sondern Tugenden zeichnen die LernbegleiterInnen aus. Aber was ist damit gemeint?

Ausgehend von der Annahme, dass das Kind ein eigenständiges Wesen ist, dem größtmögliche Achtung und Wertschätzung entgegenzubringen sind, fordert Maria Montessori von den Erwachsenen eine „weise Zurückhaltung“, die die Beziehung zum Kind nicht durch die „schrakenlose Macht“, die Erwachsene über Kinder haben und nicht selten missbrauchen, gefährdet. Erwachsene begleiten Kinder auf dem Weg ihrer Entwicklung, sind aber keineswegs diejenigen, die Entwicklung und Wachsen bestimmen oder gar beschleunigen. Entwicklung ist ein natürlicher Prozess, der vom Kind selbst geleistet wird, durchaus in Beziehung zum Erwachsenen, zur Umwelt und zur Gemeinschaft, in die es hineingeboren wird. Nicht selten stellen sich dem Kind in seiner Umgebung Hindernisse in den Weg. Fehlentwicklungen können Antwort und Reaktion auf solche Hindernisse sein.



Den LernbegleiterInnen kommt dabei die verantwortungsvolle Aufgabe zu, dem Kind Helfer zu sein, seine Entwicklung aufmerksam zu beobachten und mitzuverfolgen, um im rechten Augenblick Angebote machen zu können und, wenn nötig, gezielte Hilfe zu geben. Das erfordert die genaue Kenntnis kindlicher Entwicklung, der so genannten sensible Phasen der Entwicklung, das erfordert auch behutsames Entscheiden aus der aufmerksamen und respektvollen Distanz heraus, was aber keinesfalls gleichzusetzen ist mit distanziert oder überheblich.

Es handelt sich hier um Zurückhaltung und gleichzeitig intensive Nähe. Was so leicht, eher zufällig erscheint, basiert auf einer guten Vorbereitung, die sich in der vorbereiteten Umgebung ausdrückt, die auch in der Herstellung von Materialien und Hand anlegen besteht. Kreativität ist gefragt und flexibles Umgehen mit Bestimmungen und Traditionen.

Auch der behutsame Umgang mit Korrekturen und Hinweisen auf Fehler gehört zu den Aufgaben unserer LernbegleiterInnen. Das Angebot „Ich zeig es dir noch einmal“ oder „Wir machen es zusammen“ ist hilfreich und respektvoll. Unsere Kinder können in Würde Fehler machen.

Das Führen eines Schultagebuchs, regelmäßige Teilnahme an den Wochensitzungen, Selbstorganisation eines „Events“, Buchvorstellungen, usw. geben Einblick und sind Ausdruck des Lernverhaltens- und Entwicklungsstandes des Kindes. Noten verlieren damit ihre Bedeutung.



Durch die Wahrnehmung der Kinder und das Protokollieren ihrer Entwicklung werden Fortschritte sichtbar gemacht. Diese Beschreibungen dienen als Ausgangspunkt für kollegiale Reflexion und für das Elterngespräch.

Lob und Tadel werden versucht zu vermeiden. Das Kind lernt nicht für die/den LernbegleiterIn, auch nicht für Noten, sondern für sich und aus Interesse an der Sache. Es arbeitet an seiner Entwicklung. Die Fehlerkontrolle, die in den Materialien angelegt ist, gibt dem Kind die Möglichkeit, seinen Lernschritt zu überprüfen und mit kritischer Genauigkeit zu vergleichen. Die **sachliche Fehlerkontrolle** erlaubt es dem Kind, sich selbst einzuschätzen, unabhängig von der Kontrolle und Bewertung einer weiteren Person.

Es ist verheerend in der Wirkung für Kinder, wenn Zuwendung und Bewertung der Person von Leistungen abhängig gemacht werden, wenn Kinder sich nur angenommen und geliebt fühlen, wenn sie „gut“ waren.

Auf dem Weg zum kritischen und selbstständigen Denken benötigen die Kinder die Auseinandersetzung mit sachlicher Kritik, aber immer vor dem Hintergrund von Angenommensein und Wertschätzung.

Für die Umsetzung des Konzeptes der Montessori-Schule Bozen-Kohlern ist es wichtig, dass die LernbegleiterInnen und die Eltern die Bereitschaft und die Fähigkeit zur Veränderung mitbringen. Dazu gehört es, neue Umgangsformen mit Kindern zu



entwickeln, sie als gleichwertige Persönlichkeiten zu akzeptieren, authentisch auf sie zu reagieren.

Weiters werden unsere LernbegleiterInnen durch **Supervisionen** und Teamcoaching von außen begleitet.

Der Schultag

Entspannte soziale Beziehungen, Liebe, Achtung, und Respekt gehören zu den Grundbedürfnissen jedes Menschen. Deshalb wird an der Montessori-Schule Bozen-Kohlern den Beziehungen zwischen den Kindern sowie zwischen Kindern und Erwachsenen an jedem Schultag besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Montessorischule Bozen-Kohlern befindet sich 800 Höhenmeter oberhalb von Bozen. Kinder sowie LernbegleiterInnen nehmen täglich von Montag bis Freitag die Seilbahn, um nach Kohlern zu gelangen.

Der Tag beginnt um 8.00 Uhr bei der Talstation in Bozen und endet dort wieder an der Talstation um ca. 13.00 Uhr.

Die Fahrt mit der Seilbahn dauert rund 5 Minuten. Oben angelangt beginnt der gemeinsame Schulweg, ca. 5 Minuten zum Montessorihaus. Hier beginnt der eigentliche Schultag.



Der Tagesablauf an der Montessori-Schule Bozen-Kohlern wird von den Beteiligten selbst gestaltet. Es gibt keine Klingel und keine 50-Minuten Einheiten; diese sind mit dem pädagogischen Ansatz nicht vereinbar.

Im wöchentlichen Rhythmus findet die Schulversammlung statt, auf der Kinder und Lernbegleiterinnen Schulleben betreffende Themen besprechen und entscheiden, wie z.B. Schulgestaltung, Regeln des Zusammenlebens, usw. Jeweils montags gibt es die Möglichkeit, den Schultag im Wald zu verbringen.

Von den Kindern selbst initiiert wurde das Projekt „Hütteldorf“, ein Ort, an dem in Form eines großen Rollenspiels Alltagsleben praktiziert wird. Das Dorf wird derzeit von einer demokratisch gewählten Bürgermeisterin geleitet und jeder Bewohner bzw. jede Bewohnerin trägt zur Gestaltung und Entwicklung des gemeinsamen Zusammenlebens bei.

Donnerstags werden im Rahmen einer Nachmittagsbetreuung verschiedene Aktivitäten (Kunst, Musik, Handwerk, ...) angeboten.

Täglich sind die Schultiere zu versorgen, am Wochenende übernehmen Eltern den „Tierdienst“. Auf der nahegelegenen Wiese sind die Tiere zu füttern und zu tränken. Im Laufe des Jahres fallen verschiedenste Instandhaltungsarbeiten an (zäunen, mähen, heuen, ...)



In der überwiegend restlichen Zeit des Schultages wählen sich die Kinder selbstständig Themen, Lernort, Lerndauer und LernpartnerInnen aus. Die freie Wahl der Arbeit meint nicht den planlosen und grenzenlosen Umgang mit den Gegenständen der Umgebung. In der wohlgeordneten Umgebung erhält das Kind einen Rahmen, der Orientierungshilfe einerseits, aber auch Experimentierfeld andererseits sein kann.

Das Kind wählt sich unter den Dingen das Material aus, das sein Interesse geweckt hat und das seinem Tätigkeitsbedürfnis entgegen kommt. Freie Wahl erfordert eine innere Entscheidung, ist also ein aktiver und bewusster Vorgang, der ein hohes Maß an Selbstkompetenz zeigt aber auch erfordert. Jedes Kind wird lernen mit diesem Maß an Freiheit umzugehen.

Für einige Kinder ist es zunächst ihr Lernweg, zu lernen sich zu entscheiden, bei einer Arbeit zu bleiben und sie zu Ende zu bringen. Lernen ist ein natürlicher Prozess, den wir als Erwachsene unterstützen und doch nicht beschleunigen können.

Weiters gelten in unserer Schule drei Grundregeln, die den Kindern Vertrauen, Schutz und Sicherheit geben:

- 1.) Es wird niemand verletzt, weder körperlich noch verbal.
- 2.) Es wird niemand in seiner Tätigkeit gestört oder unterbrochen.



- 3.) Das Material wird sorgsam behandelt und nach Gebrauch an seinen Platz zurückgestellt.

Dadurch, dass die Montessori-Schule Bozen-Kohlern die **Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit des Kindes** fördert, damit sich jedes Kind mit kleinen Schritten ein Stück Unabhängigkeit vom Erwachsenen erarbeiten kann, verläuft jeder unserer Schultage anders. Der Erwachsene muss also die Persönlichkeit des Kindes achten, da das individuelle Entwicklungstempo des Kindes und sein Verlangen nach Selbstständigkeit Vorrang haben.

Jeder Tag ist also anders und abhängig von der Anzahl der LernbegleiterInnen oder anderen Faktoren sind verschiedene Bereiche in Haus und Garten für die Schüler geöffnet.

Im **Erdgeschoß** des Hauses befinden sich: Garderobe, Büro, Werkstatt, Rollenspielbereich, Bastelbereich, Bad, Sekuraum.

Im **Anbau** befinden sich: Küche und Essbereich, Projektraum, Bad.

Im **1. Stock** befinden sich: Kindergarten, Bewegungsbereich für Kindergartenkinder, Toiletten, Verkleidungs- und Schminckecke.

Im **2. Stock** befinden sich: Montessoriraum (Mathematik und Sprache), Kosmischer Raum.



Ein wichtiger Aspekt ist auch die **Beziehung zur Natur** und zu einem ausgeglichenen ökologischen Denken. Unsere Schule befindet sich inmitten einer Waldlandschaft und somit ist der Kontakt zu unstrukturiertem Material alltäglich. Die Kinder können zu jeder Zeit im hauseigenen Garten spielen, sich mit den Tieren beschäftigen, oder auch einmal wöchentlich nach Hütteldorf oder in den Wald gehen.

Seit 5 Jahren beginnt jedes Schuljahr mit einem Theaterprojekt. Zusammen mit professionellen RegisseurInnen wird ein Theaterstück erarbeitet und auf die Bühne gebracht. Dies stärkt das Gruppengefühl, wirkt sich positiv auf die Sprachentwicklung aus und fordert Kinder und Erwachsene über sich hinauszuwachsen und Bestätigung zu bekommen.

Die Eltern

Auch die Eltern sind an der Gestaltung der Montessorischule Bozen-Kohlern maßgeblich beteiligt. Sie sind als Träger der Schule ggf. im Vorstand verantwortlich für die Entwicklung der Schule. Arbeiten wie z.B. Herstellung didaktischen Materials, Sponsoring, Öffentlichkeitsarbeit, Renovierung, Gestaltung des Schulgebäudes und des Außengeländes werden von den Eltern übernommen.

Die Eltern leisten nach ihren Möglichkeiten einen Beitrag z.B. durch die Öffentlichkeitsarbeit und die Gestaltung von Festen. Sie übernehmen Teilbereiche der Schule eigenverantwortlich, z.B. Verwaltung, Reinigung usw. Dadurch sind sie an der



Weiterentwicklung der Schule und des Kindergartens beteiligt. Sie stehen damit gesellschaftlich für ehrenamtliche und selbst organisierte Eigeninitiative zur Verfügung. Hierbei ist die regelmäßige Reflexion der Erwachsenen untereinander, der offene, lösungsorientierte Umgang in schwierigeren Situationen und das kooperative Zusammenwirken von Eltern und Schule hilfreich.

Die Eltern suchen von sich aus Kontakt zur Schule und nehmen an den Elternabenden und Elternschulen teil. Es ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Elternhaus und Schule gewünscht, so dass Vertrauen und ein Miteinander selbstverständlich werden.